

Material-Prüfung

Aus welchem Stoff ist das Traum-Rack? Von Copulare ließen wir uns eins mit vier verschiedenen Tragflächen liefern. Darunter eine aus „Artificial Coral“ Schlägt die Kunstkoralle gängige Materialien?



von Matthias Böde

Gerhard Brandl ist ein Suchender, was für jeden in der HiFi-Branche eine optimale Voraussetzung ist. Der Inhaber des niederbayerischen Unternehmens Copulare, das maßgeblich dazu beigetragen hat, dass wir unsere Komponenten heute nicht mehr auf Kommoden, Anrichten oder Apfelsinenkisten stellen, forscht nach immer neuen, raffinierteren Materialien für die „Tragflächen“ seiner ultimativen, zigfach bewährten Racks.

Dabei stieß er in einem Unternehmen zufällig auf eine in poröser Struktur verarbeitete Keramik aus Aluminiumoxid, die wie eine Koralle aussieht. Der Stoff ist in sich so extrem inhomogen, dass sich keine Resonanzen aufbauen können, leicht, aber stabil. Brandl ließ sich zuerst kleine Klötzchen als Unterleger für Plattenspieler und andere Geräte fertigen. Der klangliche Erfolg war so drastisch, dass es nun zu den bekannten Tragflächen für Copulares „Tonbasen“

STICHWORT

Messungen Elektronenmikroskop-Aufnahmen sowie Untersuchungen zur Belastbarkeit und Beschaffenheit von Artificial Coral zeigt www.copulare.de („Labor“).

auch solche aus „Artificial Coral“ gibt, wie Brandl den Stoff seiner Träume etwas umständlich nennt. Dazu sind zwei Typen Unterstellfüße mit Kunstkoralle erhältlich.

Natürlich wollten wir uns selbst einen Eindruck von den klanglichen Segnungen des Wunderstoffs verschaffen, der laut Brandl nur von einem Unternehmen in Europa verarbeitet wird, und haben dazu einen aufwändigen Test angesetzt. Wir bekamen ein Zonal-Rack mit vier unterschiedlich gefüllten Böden. Zwar sind uns deren „akustische Fingerabdrücke“ etwa vom großen Endstufenträgervergleich in STEREO 4/05 noch geläufig, doch wir wollten die damaligen Ergebnisse auch mit Vor- und Vollverstärkern sowie CD-Spielern überprüfen.

Auf eine ungefüllte Trägervariante verzichteten wir, sondern platzierten unsere Komponenten abwechselnd auf mit Sand, einem Blei/Sand-Gemisch und nur mit Bleikügelchen befüllten Böden sowie eben jener wie die aus lackiertem Birkenholz gefertigten Tragflächen in praktisch jeder Far-

be erhältlichen Basis aus Kunstkoralle.

Sie bemitleiden uns ob der vermeintlichen Lauscharbeit im Grenzbereich? Dazu besteht kein Anlass, denn die klanglichen Unterschiede zwischen Racks sind deutlich und absolut problemlos hörbar, wie wir ja auch bereits in vielen Workshops demonstrieren. So auch diesmal. Hier die Ergebnisse unserer „audiophilen Materialprüfungen“:

„Tonal homogen bis ganz leicht füllig, große und gut organisierte Abbildung, farbig und dynamisch“, lauteten ein paar der Stichworte, die wir für die mit Sand befüllte Basis (um 700 Euro für die lackierte Ausführung in 58 x 58 cm) notierten. Auf ihr kommen Komponenten aller Qualitätsstufen klangstark zur Geltung.

Das gilt grundsätzlich auch für die kombinierte Sand/Blei-Mischung (um 750 Euro), doch wirkt die Musik hier etwas zu rund, erscheinen die unteren Lagen ein wenig träge, ja beinahe zeitlich verschleppt. Klassikhörer mögen auf diese Füllung insbesondere stehen, weil sie Streichern Sonorität, Orchestern Dramatik und weiten Melodiebögen „Schwere“ und Ausdruck verleiht. Für Pophörer ist sie indes nur zweite Wahl, obgleich die meisten Geräte auf ihr wohl besser klingen werden als auf den allermeisten anderen Gestellen.

Unser bisheriger Favorit setzte sich auch diesmal an die Spitze der konventionellen Copulare-Bretter: pures Blei (um 800 Euro). Wieviel Strahlkraft und punktgenaue dynamische Energie die Komponenten auf diesem Träger entwickeln, ist kaum zu glauben. Dazu gerät die Wiedergabe perfekt stabil, sie reicht in der Tiefe bis an den Horizont und erlaubt sich im Bass auch nicht die geringste Ungenauigkeit. Super!

Mit Hilfe der Unterstellfüße lassen sich die Vorzüge von Artdifical Coral auch in Verbindung mit beliebigen Unterlagen nutzen



Heißt „Artdifical Coral“ deshalb so, weil es sich kunstgerecht einfärben lässt? Unten eine schlicht schwarze Ausführung des Wunderstoffs

Und doch nur zweiter Sieger. Denn Brandl hatte nicht zu viel versprochen. Die Basis aus „Artdifical Coral“, die mit 1000 Euro auch

preislich top ist, erhebt die Geräteaufstellung nicht nur ob ihrer optischen Variabilität zur Klangkunst. Die Darstellung gerät extrem luftig, dreidimensional und rhythmisch leichtfüßig, ohne es an tonaler Substanz und Farbigkeit mangeln zu lassen. Das weit gesteckte Spektrum ist bis in die winzigsten Details ausfinessiert, ohne dass sich je ein vordergründiger, analytischer Eindruck ergäbe. Im Gegenteil besticht die Wiedergabe der auf ihr abgestellten Geräte mit einer duftigen, nie nervenden, sondern sanft und golden nach oben hin auslaufenden Hochtonreproduktion. Auf der Bleibasis haben sie mehr Pfeffer und wirken im Bass knalliger, doch einige kurze Checks genühten, um der Kunstkoralle ein größeres Maß an Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit zu bescheinigen.

Deren positiver Einfluss ließ sich übrigens auch mit den Füßen erzielen, die in zwei Versionen für 390 und 150 Euro je Dreierpack angeboten werden. Der größere Typ ist höhenverstellbar, Bleikugeln sorgen hier für eine optimierte Energieableitung. Auf der Sand/Blei-Basis sorgten beide Untersteller – die Top-Ausführung in noch höherem Maße – für mehr Drive und eine zartere Auflösung. Von der etwas bauchigen Tonalität war nun praktisch nichts mehr zu spüren; die Kunstkoralle nahm dem Board reichlich von seiner unseres Erachtens nach etwas zu ausgeprägten „Ruhe“.

Unruhig sollten auch die HiFi-Fans angesichts Copulares Suberbase werden. Denn schließlich sind wir ja auch stets Suchende, oder?



Gerhard Brandl ist Inhaber von Copulare und rühmt sich, das highendige Rack erfunden zu haben

STEREO: Herr Brandl, Ihre Racks folgen normalerweise der Philosophie der großen Masse. Nun schlagen Sie Ihre Sand- und Blei-Füllungen ausgerechnet mit der leichten Kunstkoralle.

Gerhard Brandl: Stimmt, und es ist ja nicht so, dass die neue Basis mein bisheriges Schaffen in Frage stellt, sondern dieses ergänzt. Ich wollte längst mal etwas mit Keramik versuchen. Dass der für unsere Zwecke höchst geeignete Keramikschaum aufgrund seiner porösen Struktur nun sehr leicht ist, ist eher ein Nebenaspekt.

Wie kommt man überhaupt dazu, über die optimale Aufstellung von Geräten nachzudenken?

Nun, als hifideler Maschinenbauer macht man sich so seine Gedanken. In den 80er Jahren gab es ja so etwas wie HighEnd-Racks gar nicht. Auf den Messen schaute jeder zu, dass er irgendein Regal herbrachte. Mein damaliger Ansatz war, etwas zu schaffen, um die Komponenten präsentabel und praktisch aufzustellen. Die Erkenntnis, dass die physische Beschaffenheit eines Racks einen entscheidenden Einfluss auf die Klangqualität hat, kam erst später, als wir mit unterschiedlichen Materialien experimentierten und uns wunderten, dass die Geräte je nach Art der Unterlage stets anders klangen.

Wie gehen Sie bei der Weiterentwicklung Ihrer Racks vor. Ist alles nur Versuch und Irrtum?

Sie sagen das zu abwertend. Ohne den Mut, auch vermeintlich unwichtige Dinge einfach mal auszuprobieren, wären wir gerade im Bereich HiFi noch in der Steinzeit. Doch neutrale Prüfungen sind ebenso wichtig. So liegen zur Kunstkoralle etwa **Messungen** der Fachhochschule in Deggen-dorf vor.



Die gefüllten Tragflächen aus Birkenholz-Multiplex weisen einen Hohlraum für Sand und/oder Blei auf

Unbefüllte Tragflächen sind ab 300 Euro in fast allen Größen und Lackfarben erhältlich. Artdifical Coral gibt es nur in den Maßen 41 x 41, 51 x 51 und 58 x 58 cm.

Vertrieb: Copulare – Tonbasen
Tel.: 09931/6490, www.copulare.de